

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 16

Artikel: Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohl dem, der seiner



C. A. Bernoulli

gestorben am 13. Februar 1937

Mit Carl Albert Bernoulli verliert das Schweizer Schrifttum eine seiner eigenartigsten Persönlichkeiten, die sich gleichermaßen zur Kunst wie zur Wissenschaft hingezogen fühlte. Im gleichen Jahre (1897) veröffentlichte der Privatdozent seine «Wissenschaftliche und kirchliche Methode der neuern Theologie», wie seinen Roman «Lukas Heland». Der Religionsforscher unterbrach sein Lehramt, um während einer Reihe von Jahren freier theologischer und philosophischer Forscherarbeit und gleichzeitig schriftstellerischer Neigung zu leben. Sein zweibändiges Werk «Überbeck und Nietzsche» (1908) sichert ihm einen Ehrenplatz in der Nietzsche-Forschung. — Carl Albert Bernoulli war nicht nur Gelehrter, sondern auch ein fruchtbarer Schriftsteller, der sich in seinen Aufsätzen und Romanen gerne mit den Ereignissen unserer Zeit auseinandersetzte. Als Autor von rund einem Viertelhundert Bühnenstücken dürfte er wohl auch der produktivste Dramatiker unseres Landes gewesen sein. — Wie sehr die vielseitige Begabung des Verstorbenen alter Familientradition entspricht, wird man sich bewußt, wenn man, vom Vater Carl Alberts rückwärts die Kette der Vorfahren verfolgend, die Lebensläufe seiner Ahnen studiert.

F. H.

In Basel starb am 13. Februar dieses Jahres der Gelehrte und Dichter C. A. Bernoulli. Seine vielfältigen Verdienste sind in den Nachrufen der Tagespresse gewürdigt worden. Begabte Menschen erscheinen oft wie plötzliche Überraschungen in den Familiengeschichten, die bis zu ihnen hin ihren schlichten Verlauf genommen haben. Bei der Familie Bernoulli ist es anders. Da gehört die ungewöhnliche geistige Leistung zur regelmäßigen Erscheinung seit Jahrhunderten. Als Herzog Alba in den Niederlanden wütete, gelang es Jakob Bernoulli, dem Haupte der Lutheraner in Antwerpen, nach Frankfurt a. M. zu fliehen. Hatte die freie Reichsstadt doch von jeher sich zu ihrem eigenen Vorteil stets allen Emigranten gegenüber sehr weitherzig gezeigt. — Jakobs gleichnamiger Enkel wanderte nach Basel aus und erwarb dort im Mai 1622 das Bürgerrecht. Seit mehr als drei Jahrhunderten wurzeln die Bernoullis in der Stadt Basel, und keiner Familie der Rheinstadt, ja wohl Europas, war es vergönnt, während mehreren Generationen hindurch in der Wissenschaft eine solche bedeutsame Rolle zu spielen, wie dieser Professorenfamilie. Wie erstaunlich ist es, zu sehen, wie unter dem Namen Bernoulli immer wieder Gelehrte durch ihre Leistungen die Mitwelt gefördert und vor ihr sich ausgezeichnet haben, beharrlich, fruchtbar.

<p>CARL JOHANN 1835–1906</p> <p>Notar und Bürgerratsschreiber, Vater des kürzlich verstorbenen Schriftstellers.</p>	<p>JOHANNES 1785–1869</p> <p>Postdirektor, Vater Carl Johanns und Bruder Christophs, des Professors für industrielle Wissenschaften.</p>	<p>DANIEL 1751–1834</p> <p>Mediziner wie sein Onkel Daniel, Professor der Eloquenz, wie eine Zeilang auch sein Vater Johann II. Mathematikprofessor, wie ein Jahrhundert lang seine Vorfahren dies waren, wurde schließlich Dompropstschaffner und der eigentliche Archivar und Geschichtsschreiber der Familie.</p>
--	---	---

Auf den berühmtesten Lehrstühlen Europas haben sie geessen und der Wahrheit gedient durch Jahrhunderte, während Reiche fielen und aufgingen, Mächthaber ihre stollen Bahnen liefen und stürzten. Acht Familienangehörigen haben durch ihr mathematisches Erkenntnis Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt erragt und den Ruhm der Basler Universität gemehrt. Der Tod des C. A. Bernoulli veranlaßt uns, seine direkten Vorfahren zurückzuverfolgen bis zu jenem holländischen Urspro. Dabei ist zu sagen, daß wir ein paar Abzweigungen dieses direkten Stammbaums nur streifen und gar nichts zeigen können von jenen vielen andern Linien, von jenen Gabelungen und Seitenströmen, in denen überall Gestalten erscheinen, die der Erinnerung und ehrfürchtigen Betrachtung wert wären.

Une glorieuse famille suisse

«Que me j... mon pédigree si c'est un pédigree d'imbéciles», disait un grand seigneur transylvain. Il suffit parfois d'un seul homme pour rendre à tout jamais glorieux le nom de sa famille. Ses fils, ses petits-fils, ses descendants peuvent alors se réclamer de leur aïeul pour mettre en valeur leur personne et faire oublier leur médiocrité. Tel n'est point le cas de la famille bâloise du remarquable écrivain et savant C. A. Bernoulli qui vient de décéder le 13 février dernier. Depuis la fin du XVII^e siècle, les Bernoulli constituent la plus glorieuse aristocratie, celle de l'intelligence, et ne cessent de justifier cette phrase du «Rondeau Tambours» qui veut que «les fils soient dignes des pères». Carl Johann (1835 à 1906), notaire, greffier du Conseil des bourgeois, père de C. A. Bernoulli, Johannes (1785–1869), Directeur des Postes, père du précédent et frère de Christophe, Professeur d'Economie politique, Daniel (1751–1834), Médecin, Professeur d'Eloquence, Professeur de Mathématiques, Historiographe de sa famille, Christophe (1782 à 1863), Professeur d'Economie politique. Ses ouvrages sont encore actuellement consultés avec profit par les pédagogues, les agriculteurs et les techniciens. Johann II (1710–1790), Professeur d'Eloquence et plus tard de Mathématiques à Bâle. Membre des sociétés savantes de Berlin, Londres, Marseille, Rome, etc. Jakob II (1759–1789), Professeur de Mathématiques à l'Académie de Petersbourg. Johannes III (1744 à

1807), Professeur d'Astronomie et de Mathématiques, l'un des plus remarquables membres de cette famille. Johann I (1667–1748), Médecin, Professeur de Mathématiques à Groningen (Hollande) et à Bâle. Après la mort de Leibniz et Newton, il passa pour le plus éminent mathématicien de son temps. Niklaus II (1695–1726), Professeur de Droit à Berne, puis Professeur de Mathématiques à Petersbourg. Daniel (1700 à 1782), Médecin, il écrivit une thèse sur la respiration. Fut plus tard appelé comme Professeur de Mathématiques à Petersbourg. A 33 ans, il revint dans sa ville natale comme Professeur d'Anatomie, de Botanique et de Physique. Niklaus (1623–1708), Membre du Grand Conseil et du Tribunal. Père de 11 enfants, desquels les professeurs Johann I et Jakob I et du peintre Niklaus Jacob I (1654–1703), Lic. theol. Professeur de Mathématiques. Niklaus l'aîné (1662 à 1716), Peintre, Membre du Conseil, Niklaus I (1687 à 1719), Professeur de Mathématiques à Padoue, Professeur de Logique, puis de Droit à Bâle. Jakob (1598 à 1634), Epicier de Francfort, vint à Bâle, où il fut reçu bourgeois en 1622. Nicolaus (1583–1606), Epicier et négociant à Francfort et Amsterdam. Jakob († 1583), Chef des Lutbriens, il fut à Amers pour échapper aux massacres du Duc d'Albe, il s'établit à Francfort dont il reçut la bourgeoisie. Le trafic des épics et primeurs enrichit à tel point, qu'il devint le plus riche habitant de cette ville.

Bäter gern gedenkt,

Der froh von ihren Taten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält, und still sich freuend

Ans Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht!

Johann Wolfgang von Goethe
(Iphigenie auf Tauris)



Joh. Bernoulli, Vater.

JOHANN II. 1710–1790

Professor der Eloquenz und später der Mathematik in Basel, lehrte Berufenen an ausländische Universitäten ab, um in seiner Vaterstadt bleiben zu können. Wissenschaftliche Gesellschaften in Berlin, London, Marseille, Rom und Stockholm ehrten den bedeutenden Gelehrten. Drei seiner Söhne, Daniel, Jakob II. und Johannes III., erbten die ungewöhnliche wissenschaftliche Begabung des Vaters.



JOHANNES III.
1744–1807

Kaum ein Bernoulli machte die Gelehrtenfamilie in anderen Ländern so bekannt wie Johannes III., Professor der Astronomie und Mathematik. Auch er war kein bloßer Fachgelehrter, sondern von allgemein geistigem Interesse. So gab er beispielsweise in 18 Bänden «Johann Bernoullis Sammlung kurzer Reisebeschreibungen und anderer zur Erweiterung der Länder und Menschenkenntnis dienender Nachrichten» heraus.

JAKOB II. 1759–1789

Ist von den acht akademischen Mathematikern aus der Familie der am jüngsten Verstorbenen. In Petersburg, wo er an der Akademie wirkte, erkrankt er, erst dreißigjährig, beim Baden in der Neva. Im Jahre seines Todes hatte er eine Großkinder des berühmten Basler Mathematikers Leonard Euler geleitete.



JOHANN I. 1667–1748

Ursprünglich Mediziner, wurde Johann I. später Mathematikprofessor in Groningen (Holland) und in seiner Heimatstadt Basel. Nach dem Tode von Leibniz und Newton galt er als der bedeutendste Mathematiker seiner Zeit.

NIKLAUS II. 1695–1726

Neben Johann II. und Daniel der bedeutendste Sohn Johanns I. Ursprünglich Prof. der Rechte in Bern, wurde er als Professor der Mathematik nach Petersburg berufen. Er starb erst 31jährig.



Auf Grund einer mathematischen Publikation wurde er als Mathematikprofessor nach Petersburg berufen. 33jährig wählte ihn seine Heimatstadt als Professor für Anatomie und Botanik.

DANIEL 1700–1782

Studierte in Basel, Heidelberg, Straßburg und Venedig Medizin, schrieb eine Dissertation über Atmung. Auf Grund einer mathematischen Publikation wurde er als Mathematikprofessor nach Petersburg berufen. 33jährig wählte ihn seine Heimatstadt als Professor für Anatomie und Botanik.

JAKOB † 1583

Mußte als Haupt der Lutheraner Antwerpen vor den Verfolgungen Herzog Albas fliehen. Er kam nach Frankfurt a. M., das ihm das Bürgerrecht verlieh. Mit ostindischen Kolonialwaren handelnd, starb er als reichster Einwohner der Stadt.

NICOLAUS 1583–1606

Speziierer und Materialist in Frankfurt a. M. und Amsterdam, einer der siebzehn Kinder aus Jakobs zweiter Ehe.

NICLAUS 1623–1708

Des Großen Rates und des Gerichtes. Vater von elf Kindern, wovon der Professor Johann I., Jakob I. und des Malers Niclaus des Älteren.



NIKLAUS DER ÄLTERE 1662–1716

Maler und des Rates. Vater des

NICLAUS I. 1687–1759

Professor der Mathematik in Padua, Professor der Logik und endlich der Rechte in Basel.

JAKOB I. 1654–1705

Lic. theol., Professor der Mathematik.

JAKOB 1596–1634

Speziierer aus Frankfurt, kommt nach Basel und wird dort 1622 eingebürgert. Der dritten Ehe entsprang Niclaus.